

TOPINAMBUR (*Helianthus tuberosus*)

PFLANZENFAMILIE: *Asteraceae* (Korbblütengewächse)
UNTERFAMILIE: *Asteroideae* (Röhrenblütige Korbblütengewächse)

WEITERE NAMEN: Knollige Sonnenblume, Knollen-Sonnenblume, Süßkartoffel.

HERKUNFT

Die Topinambur ist in Nordamerika von Ontario, Saskatchewan bis Georgia und Arkansas beheimatet. Nach Europa kam die Pflanze Anfang des 17. Jahrhunderts durch französische Seefahrer.

PFLANZENMERKMALE

Helianthus tuberosus wird ebenfalls, wie ihre einjährige Schwester, unsere allseits bekannte Sonnenblume (*Helianthus annuus*), zwei bis drei Meter hoch, besitzt gegenständig angeordnete herzförmige bis eiförmig-lanzettliche Laubblätter (nur die oberen Blätter sind wechselständig) und schöne, gelbe Blütenkörbe, die jedoch nur etwa 4 bis 8 cm im Durchmesser groß sind. Die Zungen der Zungenblüten sind etwa 2 bis 2,5 cm lang, die Röhrenblüten sind gelb. Die Kelchblätter sind schwärzlich-dunkelgrün und oft locker abstehend. Die Topinambur ist eine Kurztagspflanze und ein Wurzelkriechpionier. An den Wurzeln bildet die Pflanze Knollen aus, die in ihrer Form an Ingwer erinnern. Sie können sehr unterschiedlich gestaltet sein: buckelig, spindelförmig, rund, oval, birnen- oder apfelförmig oder ganz unregelmäßig. Die Knollen sind meist hell- bis dunkelbraun, es gibt aber auch violett gefärbte.



BLÜHPERIODE: September bis Oktober.



LEBENSDAUER: ausdauernd.

STANDORTE: Uferbereiche von Fließgewässern, Auen-Waldränder, Wegränder, Ruderalstellen. Die Topinambur hat hohe Ansprüche an Licht, Wasser und Nährstoffe.

VERBREITUNG

Die Samen der Topinambur können bei uns aufgrund der späten Blüte vor dem Winter nicht mehr ausreifen. Eine Ausbreitung geschieht daher in unseren Gebieten ausschließlich vegetativ. Die Sprossknollen überstehen im Boden den Winter und treiben im Frühjahr wieder aus. Eine Verbreitung erfolgt auch in der Regel durch die Sprossknollen, die mit Gartenabfällen / Gartenerde entsorgt werden.

AUSGEHENDE GEFAHREN

Die Topinambur ist eine invasive gebietsfremde Pflanze, die durch ihre Ausbreitung die biologische Vielfalt gefährdet. Da die Topinambur eine rasch wachsende Pflanze ist, verdrängt ihr dichtes Blattwerk schnell die einheimische Flora und führt zu artenarmen Reinbeständen. Die Pflanze stirbt bis auf die Sproßknollen im Boden im Winter nicht ab.

WAS KANN MAN TUN?

Eine weitere Verschleppung der Pflanze muss verhindert werden. Wichtig ist, dass Sprossknollen oder mit Sprossknollen versetzte Erde nicht in der Nähe von Gewässern abgelagert werden. Im Frühjahr können die jungen Pflanzen mitsamt den Knollen relativ leicht aus dem feuchten Boden gezogen werden. Man kann auch nach dem Absterben und der Bildung neuer Knollen, also Ende Juni bis Anfang Juli mulchen.

DIE TOPINAMBUR ALS NUTZPFLANZE

Die Topinambur ist auch als Süßkartoffel bekannt und durch ihren Gehalt von ca. 16% Inulin für Diabetiker interessant.. Wie Kartoffeln sollten sie nie gekocht werden, sie verlieren an Geschmack. Geschnittene und zerkleinerte Knollen finden gebraten, gebacken, als Püree und in Suppen Verwendung. Der Geschmack ist süßlich, etwas nußartig. Sehr gut schmeckt auch ein Saft aus den Knollen. Durch den hohen Zuckergehalt wird aus den Knollen Fructose, Sirup, Alkohol und Topinambur-Branntwein gewonnen. Die Knollen können aber auch zu Mehl vermahlen werden und wenn man sie röstet können sie auch als Kaffeeersatz dienen.



Neben dem Anbau als Gemüsepflanze wird Topinambur auch als Wildfutterpflanze genutzt (für Rot-, Reh- und Schwarzwild), manchmal auch als Viehfutter (gehäckselt und eingesäuertes Kraut mitsamt den Knollen), als Bienenweide und als Rohstoff zur Schnapsgewinnung.

Jedoch auch bei der Verwendung der Topinambur als Nahrungspflanze im Garten daran denken, dass sie fast nicht mehr wegzubringen ist.